



Parken auf dem Archivplatz.

Foto: Habermann

Protest gegen Erhöhung der Parkgebühren

Schorndorf Centro befürchtet Probleme für Einzelhandel

Schorndorf (jup).

Im Zuge der geplanten drastischen Erhöhung der Parkgebühren hat sich der Stadtmarketingverein Schorndorf Centro zu Wort gemeldet. Der Verein befürchtet eine empfindliche Schwächung der Innenstadt, falls der Gemeinderat tatsächlich beschließt, die Parkgebühren um 100 Prozent zu erhöhen. Schorndorf sei eine tolle Einkaufsstadt mit aktuell vielen guten Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomiebetrieben, schreibt der Vorstand des Vereins. „Dazu passt der Vorschlag, die Parkgebühren in Schorndorf um 100 Prozent zu erhöhen, absolut nicht.“

Die teuersten Gebühren im Kreis

Der Verein verweist auf einen Artikel über die Parkgebührensituation im Rems-Murr-Kreis in den Schorndorfer Nachrichten vom 30. August. Mit dieser Erhöhung wäre Schorndorf die teuerste Stadt im Rems-Murr-Kreis, wobei Winnenden und Weinstadt überhaupt keine Parkgebühren verlangten. Auch die diversen Shopping-Center im Rems-Murr-Kreis lockten mit kostenlosen Parkplätzen für ihre Kunden. Mit der Erhöhung der Gebühren werde Schorndorf als attraktive Einkaufsstadt im Wettbewerb mit den anderen Städten und Gemeinden im geschwächt – was keine positive Berichterstattung nach sich ziehen und bei den Innenstadtbesuchern auf wenig Verständnis stoßen werde.

Weniger Gewerbesteuer

„Wir verstehen, dass die Stadt Schorndorf an allen Stellschrauben drehen muss, um den Haushalt für die nächste Zeit zu stemmen“, so der Schorndorf-Centro-Vorstand Claudia Maurer-Bantel, Roland Veil und Ulrich Fink. Eine derartige Erhöhung der Parkgebühren werde aber zulasten der Kundenfrequenz in Schorndorf gehen. Dazu kommt: Aus Sicht des Marketingvereins werden die geplanten Mehreinnahmen bei den Parkgebühren die wegbrechenden Gewerbesteuererinnahmen nicht auffangen können: „Auch hier ist zu befürchten, dass diese mit solch einer Maßnahme zurückgehen werden.“ Bereits vor einigen Jahren seien die Parkgebühren schon mal verdoppelt worden, die Maßnahme von der Verwaltung aber schnell zurückgenommen worden, da es keine Akzeptanz bei den Besuchern der Schorndorfer Innenstadt gegeben habe. Viele Investitionen und Aufwendungen für Marketing würden notwendig, um Schorndorf wieder als positive und einkaufsfreundliche Stadt darzustellen, warnt der Verein. Der Gemeinderat solle deshalb auf die Erhöhung der Gebühren verzichten.

Telekom saniert Kabelschächte

Schorndorf.

Die Künkelinstraße muss zwischen Mittwoch, 16. November, 7 Uhr, und Donnerstag, 17. November, 9 Uhr, auf Höhe der Hausnummer 2 gesperrt werden. Grund sind Arbeiten an den Kabelschächten der Telekom. Die Künkelinstraße bleibt befahrbar, sie kann am Güterbahnhof allerdings nur nach rechts in die Rosenstraße verlassen werden. Wer Richtung Kino, also nach links fahren möchte, muss die Künkelinstraße bereits vor dem Feuerwehrhaus nach links in die Ulrichstraße verlassen und über die Urbanstraße in die Rosenstraße fahren. Von der Langen Straße aus kommend, führt die Umleitung rechts in die Rosenstraße über die Urbanstraße und Burgstraße wieder auf die Künkelinstraße, Ulrichstraße und Urbanstraße bis zurück in die Rosenstraße. Die Umleitungen sind ausgeschildert, um Beachtung wird gebeten.

„Zweierlei“: Blumen und Café im Röhm

Marlene Mosch, Floristin und Staudengärtnerin, macht sich in der alten Lederfabrik selbstständig / Eröffnung in Interimsraum am Mittwoch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Bis es im ehemaligen Feuerwehrhaus des Röhm-Areals tatsächlich „Zweierlei“ gibt, fängt Marlene Mosch mit dem Verkauf von Blumen, Topfpflanzen, Adventskränzen, ausgefallenen Vasen und Papierüberböpfen vis-à-vis in einem anderen freien Raum der alten Lederfabrik an. Die Renovierung der Werksfeuerwehr-Garage, in der es zum Blumenhandel dann auch ein kleines Café-Angebot geben soll, wird sich wohl noch bis ins kommende Jahr hinziehen. So lange wollte die 29-jährige Floristin und Staudengärtnerin aber nicht warten. Seit Jahren schon will sie sich selbstständig machen. Und so hat sie sich passende Regale gekauft, das grüne Sofa ihres Opas hergeschafft, einen ausrangierten Couchtisch mintgrün angepinselt und ein altes Küchenbuffet aus dem Nachlass der Lederfabrik mit ihren Waren bestückt.

Bei Blumen-Walter Floristin gelernt, Gärtner-Ausbildung in Lüneburg

Ihre Floristen-Ausbildung hat Marlene Mosch bei Blumen-Walter am Unteren Marktplatz gemacht, hat danach bei der Gärtnerei Damm, die dienstags und samstags mit einem Stand auf dem Wochenmarkt vertreten ist, in Rattenharz gearbeitet. Danach hat sie in Lüneburg eine Ausbildung zur Staudengärtnerin gemacht, war dann in einem Gärtnerbetrieb in Gmünd beschäftigt und hat zuletzt in einem Blumenladen in Göppingen gearbeitet. Die 29-Jährige ist in einer Gärtnerfamilie aufgewachsen, hat also schon viel gesehen und weiß, was ihr wichtig ist: Schnittblumen soll es bei ihr – abgesehen von den Wintermonaten – vom Stuttgarter Großmarkt geben, aber nur aus regionalem Anbau mit kurzen Transportwegen. Rosen aus Kenia oder Ecuador wird man bei ihr nicht finden. Die Kerzen auf den Adventskränzen und -gestecken kommen



Marlene Mosch eröffnet am Mittwoch, 16. November, ihren Blumenladen „Zweierlei“ im Röhm-Areal.

Fotos: Habermann

aus einem bayerischen Familienbetrieb. Die mundgeblasenen Glasvasen bezieht sie in Polen und die Überböpfen aus Papiermaché hat sie bei einer Firma in Dänemark entdeckt, die mit einem Frauenprojekt in Sri Lanka zusammenarbeitet. Ein besonderer Hingucker in ihrem Laden ist eine Spiegel-

Anrichte, die ihr eine Bekannte geliehen hat: Bis Weihnachten soll sie im Blumenladen stehen – als kleines Verkaufständchen für Glasvögel und Lichtgestalten.

Dass sie ihren Blumenladen im Röhm-Areal eröffnen könnte, auf diese Idee kam Marlene Mosch bei der Hochzeit ihrer Schwester, die in der alten Lederfabrik gefeiert hat: „Ich wollte eine gute Location für den Blumenladen und das Café.“ Das alte Feuerwehrhäuschen der Lederfabrik ist für die ideale Ort und die Kombination Blumen und Café perfekt: „Ich finde das gemütlich.“ Und so soll es auch bleiben: Die 29-Jährige möchte ihren Betrieb bewusst klein halten. Sie hat sich selbstständig gemacht, um mit Blumen und Menschen zu tun zu haben. Mehrere Angestellte haben und selbst nur im Büro sitzen und den Papierkrum erledigen, das kann sie sich nicht vorstellen.

Nachdem sie am vergangenen Samstag mit Freunden und der Familie schon eine kleine Voreröffnung gefeiert hat, beginnt sie ganz offiziell am Mittwoch, 16. November. Die Öffnungszeiten im Röhm-Areal in der Weilerstraße 6 sind: mittwochs, donnerstags und freitags von 9 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr. Unterstützt wird sie von ihrer Mutter. Aber auch die Geschwister haben ihr schon kräftig unter die Arme gegriffen und ihr nicht zuletzt bei der Gestaltung der Visitenkarten und der Homepage geholfen. Auch der Name „Zwei-

erlei“ mit der besonderen Schreibweise ist eine Gemeinschaftsidee.

Sich in diesen Krisenzeiten mit einem Blumenladen selbstständig zu machen – Marlene Mosch hält das Risiko tatsächlich für überschaubar: „Ich glaube an mich“, sagt die Floristin und Staudengärtnerin. Dass sie in dem Interimsraum ohne Heizung startet, sieht sie im Moment sogar als Vorteil: „Heizkosten – die werden günstig.“ Vermutlich wird sie sich, wenn es aber doch im Winter klirrend kalt wird, eine mobile Gasheizung anschaffen müssen. Im ehemaligen Feuerwehrhäuschen, in das sie hoffentlich bald wird umziehen können, gibt es dann natürlich eine Heizung, außerdem einen schönen Holz- oder Steinboden und – ähnlich wie in Michaela Eiternicks Schmuckladen nebenan – eine schicke Glasfront. Für Marlene Mosch ist das Röhm-Areal ein besonderer Ort: Von der Betreiberfamilie Groß und den anderen Einzelhändlern wurde sie herzlich aufgenommen. Und an Frequenz wird es wohl auch nicht mangeln: „Hier arbeiten viele Leute, da ist gut was los.“

Info

Marlene Moschs „Zweierlei – Blumen & Café“ ist im Röhm-Areal, Weilerstraße 6, zu finden, im ersten Hof, schräg gegenüber von „Kleider und Schrank“. Weitere Informationen zum Angebot gibt es im Internet unter www.zweierlei.com.



Schräg gegenüber dem Secondhandladen „Kleider und Schrank“ ist das „Zweierlei“ zu finden. Im kommenden Jahr wird das Laden-Café ins Feuerwehrhäuschen gegenüber umziehen.

Trauer um „Vollblut-Wirt“ Hans-Peter Mayer

Der stadtbekannteste Gastronom und Inhaber der bekannten Diskothek „Penny Lane“ ist am 10. November überraschend verstorben

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTOPHER CZERNECKI

Schorndorf.

Viele Jahre lang war der Retro-Club „Penny Lane“ eine Institution in Schorndorf. Fragte man aber die Stammgäste, wohin sie gehen, erwähnten sie den Namen der Kneipe oft gar nicht. Vielmehr ging man „zum Hans“. Am vergangenen Donnerstag ist dieser allseits beliebte und stadtbekannteste Gastronom, Hans-Peter Mayer, im Alter von 77 Jahren plötzlich verstorben. Schorndorf hat mit „Käs-Mayer“ eine schillernde Persönlichkeit verloren.

Hans-Peter Mayer war schon in den 1970er Jahren Inhaber des legendären „Penny Lane“ im Löwenkeller, einer der ersten Diskotheken im Schorndorfer Umland. Dort begrüßte er regelmäßig Gäste aus dem Stuttgarter oder Göppinger Raum, darunter auch in Süddeutschland stationierte amerikanische Soldaten.

Sogar der ein oder andere Promi dieser Zeit kam zum Tanzen in die Schorndorfer Disco, wie seine ehemaligen Angestellten und Freunde berichten. „Der Hans war ein Disco-Vorreiter. Alle, die in den 1970er Jahren in ihrer Jugend waren, saßen da an seiner Theke“, erinnert sich sein ehemaliger Angestellter und guter Freund Jürgen Dobler. Der „Vollblut-Wirt“, wie ihn Jürgen

Dobler nennt, führte in den 1980er Jahren noch weitere Gastro-Betriebe in Schorndorf. Die „HD-Bar“ im Keller des heutigen Restaurants „Nostos“ in der Gottlieb-Daimler-Straße betrieb er als Nachtbar, die immer von 21 bis fünf Uhr morgens geöffnet hatte. Parallel dazu führte er die Pils-Stube in der Rosenstraße. Im selben Jahrzehnt war er Inhaber der Ratsstube am Marktplatz (heute Pho Bui) und führte die Schornbacher Dorfdiskotheek „Black Jack“.

Dass „Käs-Mayer“, wie ihn viele Freunde nannten, in Schorndorf eine Institution war, weiß auch der Friseur Friedrich Koch. „Wenn man den Hans als Freund gehabt hat, war das weltklasse. Er war einer der besten Wirte überhaupt“, sagt der Freund des Verstorbenen. Als Hans-Peter Mayer die vielen Betriebe einen nach dem anderen aufgegeben hatte, übernahm er für mehrere Jahre gemeinsam mit seiner damaligen Ehefrau Margit das Gasthaus Sonne in der Nordstadt. In den 1990er Jahren bewirtete das Ehepaar auf der SchoWo außerdem viele Jahre lang den Spitzkeller.

Im November 2003 hatte er dann die Idee für seinen Retro-Club „Penny Lane“ im Rössle in der Vorstadtstraße. Das war vor allem ein Treffpunkt für viele ehemalige Gäste, die als Jugendliche im Penny Lane unterwegs waren. „Das Penny Lane war so dermaßen auf ihn zugeschnitten, dass die

Leute „zum Hans“ gegangen sind“, erinnert sich Jürgen Dobler. „Das war für viele ein Erinnerungsclub. DJs haben dort viele Oldies aus den Siebziger- und Achtzigerjahren aufgelegt.“

Seit dem Jahr 2000 war Hans-Peter Mayer auch im Organisationsgremium der SchoWo aktiv. Gemeinsam mit Fritz Bäuerle betreute er lange den Infostand am Oberen Marktplatz direkt vor den Schorndorfer Nachrichten und schenkte Getränke aus. Außerdem

war die zweite Auflage des „Penny Lane“ für die Aftershow-Parties nach der SchoWo bekannt, die bis in die frühen Morgenstunden anhielten. Wie bekannt Hans-Peter Mayer in Schorndorf war, zeigt sich auch in der Facebook-Gruppe „Du weißt, dass du aus Schorndorf bist, wenn ...“. Dort haben schon mehr als 80 Schorndorferinnen und Schorndorfer Kondolenzbotschaften gepostet. Eine Nutzerin fasst es treffend zusammen: „Unser Hans wird uns fehlen.“



Hans-Peter Mayer an einem SchoWo-Stand.

Foto: Jürgen Dobler